Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 15. August 1872. | Nummer 33.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7my7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Labeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackwanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29j72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche in natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unbefangene Leute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Auch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier,
400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der
6j1 Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Scranton-Eigenthums."
Ferner Agent für die Wyoming County Mutual Versicherungs-Co., incorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.'s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16j18

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9a71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceriesn und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceriesn und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Zum Frühling!

N. G. Goodmann,
221 Lackawanna Avenue,
zeigt hiermit einem verehrten Publikum an, daß er soeben eine reiche Auswahl von
Kleiderstoffen,
Seide,
Shawls
und andere in sein Fach einschlagende Waaren erhalten hat.
Besonders aufmerksam macht er auf eine Spezialität seines Geschäftes, nemlich seinen hübschen, modernen Vorrath von
Damen-Hüten,
Bänder und **Blumen,**
wie man ihn nirgends sonst hier antrifft.
Bestellungen auf Hüte, besetzt und verziert nach Wunsch, finden prompte Berücksichtigung zu billigsten Preisen.
Frauen und Mädchen, sprecht vor, ehe ihr sonstwo zu Eurem Schaden einkauft. 11ap

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeölteten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3. 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehl er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26my8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, uno kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lackay,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Mieths-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftaback, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Filz & Hecht,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29j70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K. D. Neuffer,
Kappen fabrikant
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neuen meinem wohlsortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brünkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
☞ Herr Lehr war früher Werkführer in May's Geschäft.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 23mi72

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Watres. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19m8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Die Falsche und doch die Rechte.

(Schluß)

Nur dessen erinnere ich mich dunkel, daß ich die Gute fragte, ob sie Fräulein Mathilde Werner sei, eine Frage, die in meinem Munde eigentlich höchst seltsam klingen mußte, welche aber das gute Mädchen mit Ja beantwortete. Dann, glaube ich, fragte ich in toller Weise:—Wie heißt denn Ihre... wie ich sie genannt, weiß ich auch nicht mehr, aber meine Frage mußte verstanden worden sein, denn ich erinnere mich, daß mir die Antwort wurde: Das ist meine Cousine Laure, meines Vaters Bruders Tochter, beide Eltern sind ihr schon lange gestorben, und seitdem wohnt sie bei uns. Darauf, glaube ich, versank ich in ein verzweifeltes, hartnäckiges Schweigen. Meine arme Mathilde mochte in diesen Augenblicken nicht wenig unter meiner Verlegenheit leiden. Die Stille wurde immer peinlicher, immer entsetzlicher. Da erbarmte sich die Gute, und fing an und fragte mich, ich denke (gewiß weiß ich's nicht, denn die ersten Stunden unseres Beisammenseins liegen mir in der Erinnerung wie ein böser Traum) wie es mir in Arnsdorf gefallen habe, und fragte so weiter, während ich in meiner Verzweiflung nur abgerissene gedankenlose Antworten gab und an nichts anderes dachte, als wie sich dieses Mißverständniß lösen sollte.

Als mein guter Schwiegervater glaubte, die Herzensergießungen, die, wie er meinte, zwischen uns stattfinden würden, könnten nun zu Ende sein, trat er in das Zimmer und—o Qual! hinter ihm die wirkliche Waise, die vermeintliche Mathilde, das niedliche frische Mädchen, auf das ich es ja eigentlich abgesehen hatte. Er eilte auf uns zu, legte unsere Hände zusammen, und umschloß uns beide in einer Umarmung, während sich seine Vaterfreude in manchen Segenswünschen Luft machte; und ich Unseliger schaute aus der Umarmung heraus, die mich immer fester an diejenige knüpfte, die ich gar nicht wollte, herüber nach dem schönen Kinde, dem eigentlichen Ziele meiner Sehnsucht, und Jammer und Verzweiflung wuchsen immer höher in meiner Brust empor.

Jetzt kam auch sie heran und gratulirte uns; freilich sah ich dabei, wie ihr der Umstand, daß ich ihre Cousine und nicht sie gewählt hatte, offenbar keine tiefe Wunde geschlagen haben mochte, und daß sie also, wie ich mir doch zuweilen vorgeschmeichelt hatte, mich nicht gerade zärtlich in ihr Herz geschlossen haben mochte, denn sie gratulirte mit ungemeiner Munterkeit, ja, wie es mir scheinen wollte, mit einem mühsam unterdrückten Lachen. Ich habe es hinterdrein wohl erfahren, daß ich mich in Betreff des Lachens nicht getäuscht hatte, denn ich will dir's nur gestehen, ich war, seit mich das Donnermädel gesehen, stets der Gegenstand ihres Spottes und ihres Leichtsinnes gewesen. Aber damals wußte ich das ja noch nicht.

Vergeblich rang ich nach Kraft und Muth, aufzuspringen und den Leuten allen kurz und deutlich zu erklären, daß hier leider ein Mißverständniß obwalte, daß ich die Tochter gar nicht haben wolle, sondern die Cousine; aber konnte ich denn das dem glücklichen Vater gegenüber, konnte ich es im Angesicht des sanften Mädchens, das—so viel mußte ich mir bei aller Wuth und Verzweiflung gestehen—eine so liebe milde Stimme habe, das so freundlich mit mir gesprochen und Alles versucht hatte, mir aus meiner großen Verlegenheit zu helfen.

Mein Schwiegervater, in seiner mich zur Verzweiflung bringenden Freude, war unermüdlich, unsere Hände immer wieder in einander zu legen und auf sein Gebot hin mußten wir uns gar den ersten Kuß geben. Himmel und Erde! und jeder Augenblick drehte die verhaßten Fäden, die mich an die falsche Braut fesselten, immer fester und unauflöslicher, und das Gewebe, in dem ich mich selbst gefangen durch meine unbedachtsame Thorheit, wurde von Minute zu Minute immer unzerreißbarer.

Auch mit „Du" mußten wir uns anreden auf die Anordnung und das Zureden des seelenvergnügten Vaters hin, der mir durch seine unermüdliche Erfindungen immer neuerer Beweise gegenseitiger Vertraulichkeit geradezu entsetzlich wurde. Er selbst erbat sich ebenfalls von mir das Du und zugleich die Erlaubniß, auch mich auf diese vertrauliche Art anzureden. Es war ein kleines Abendessen zubereitet worden, an dem ich theilnehmen mußte. Herr Werner hatte den frohen Tag zu Ehren sogar eine Flasche Wein aufgesetzt. In der That, es gehörte die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit meiner guten Mathilde dazu, daß sie mir nicht nach dem ersten Besuch einen Korb nachschickte mit dem Bemerken, sie danke für einen solchen Mann.

Ich muß fabelhaft unliebenswürdig gewesen sein, hölzerner als hölzern!—Meine Lage war freilich auch verzweifelt. In der Angst meines Herzens trank ich mehrere Gläser Wein mit der verrätherischen Absicht, mir am Tische meiner Braut und im Weine meines Schwiegervaters den erforderlichen Muth zuzutrinken, um ihnen sagen zu können, daß ich diese Braut gar nicht möchte; aber es zog nicht, ich fühlte wohl den Wein, aber der Muth wollte deshalb doch nicht kommen. Dazu hatte sich der nüchtern gewöhnte Papa, der seit langen Jahren keinen Wein getrunken haben mochte, einen kleinen Spitz angetrunken, und wurde in Folge dessen immer vergnügter, immer zärtlicher. Jetzt mußten wir uns auf sein Zureden den zweiten Kuß geben.

Konnte ich denn sagen: Nein, ich mag nicht! Ach, und jeder neue Kuß ward wieder ein neues Band in den ohnehin bereits schwer zu lösenden Fesseln. Aber was half's! der Kuß ging vor sich. Es mag toll genug ausgesehen haben.

Sobald es nur irgend möglich war, verabschiedete ich mich; es mußte auf dringendes Verlangen des begeisterten Papas noch ein Kuß vor sich gehen, und mit dem trostlosen Versprechen, morgen sobald ich könnte, wieder zu kommen, verließ ich zerknirscht, im wildesten Ingrimme gegen mich selbst und voll maßloser Verzweiflung das Haus.

Aber dieser Abend, diese Nacht, die nun folgte, als ich so recht wieder zu mir selbst kam, um die ganze Größe meines Mißgeschicks und Unglücks zu fühlen und zu begreifen! Das erste war, als ich mein Zimmer betrat, daß ich mich auf einen Stuhl niederwarf und die geballten Fäuste gegen die Stirne gedrückt mehrere Minuten lang stumm hinbrütend da saß. Doch der Ingrimm gegen mich selbst, die Verzweiflung und die Wuth über mein Mißgeschick ließen mich nicht lange ruhig sitzen, ich rannte im Zimmer auf und ab und machte mich selbst so schlecht, als es überhaupt nur möglich ist und überhäufte mich mit den ehrenrührigsten Vorwürfen. Weber, du Rindvieh! rief ich und stieß mir die Faust vor die Stirne, wie kann aber ein Mensch auch so dumm sein, so verrückt! konnte ich mich denn nicht vorher erkundigen! O, ich wollte, es käme Jemand und prügelte mich! Nein, um's Himmelswillen! Alles war auf's beste im Gange, Alles konnte gut werden, da macht dieser bodenlose Esel, der ich bin, einen so rasend dummen Streich! Und nun ist Alles vorbei, und Alles verloren! Und nun mag ich auch die Pfarre nicht und es kann Alles zur Hölle fahren, und ich voran! Und ich wollte doch, ich zerstieße mir den dummen Kopf an den Höllenpforten! Und nun war meine Wuth im vollsten Zuge, ich stieß mich wiederholt vor die Stirne, ich rannte zu meinem Büchergestell, und indem ich wuthschnaubend keuchte: Alles, Alles mag zum Teufel fahren, Pfarre und Alles hinterdrein, fort mit Allem! flogen meine sauer erworbenen Bücher hierhin und dorthin, fuhren mit schrillem Zischen an dem Boden hin, dort an die Wand, hier an die Tischbeine und Schränke, und lagen mit verbogenen und zerstoßenen Ecken in dem Zimmer zerstreut. Hier flogen Stier's Reden Jesu, dort Lütkes Hermeneutik, hier lag mit gebrochenen Ecken Ohlshausen's Commentar, dort mit klaffendem Einband die Wette „Ueber die Psalmen" und gegen den Ofen sausten des alten Rosenmüllers Scholien.

Als auf solche Weise alle meine Gelehrsamkeit am Boden zerstreut lag und die öden Bücherbretter nichts Wertbares mehr darboten, rannte ich in blinder Wuth wieder hin und her und trat schonungslos auf die Bücher.

Der blinden Wuth folgte die Periode der festen Entschlüsse. Nein, rief ich, es kann so nicht bleiben, es muß anders werden! Ich kann, ich darf mich nicht opfern, mein ganzes Lebensglück steht auf dem Spiele, ich muß den Schritt zurück thun! und mit einem Male schien mir die ganze Sache so einfach, daß ich mich über meine vorige Verzweiflung wunderte und schämte. Es galt ja nur einen Brief, eine einfache Erklärung des Mißverständnisses! Ich begriff meine vorige Aufregung gar nicht. Der Entschluß, keck und kurz die traurige Confusion aufzuklären, stand bei mir fest, ich suchte nun zuerst die schnöde zerstreuten Bücher zusammen, ordnete sie wieder auf meinen Bücherbrettern und zündete sodann die Lampe an. Ich setzte mich an den Tisch, nahm einen Bogen Briefpapier vor; was ich schreiben mußte und wollte, stand mir ganz klar vor der Seele, aber leider nur so lange, bis ich die Feder eintunkte. Denn nun trat mir auf einmal der alte Werner mit seinem freudenstrahlenden Gesichte vor's Gemüth, wie er mich umarmt, wie er mich unzählige Male Herr Schwiegersohn genannt, da hörte ich die milde Stimme der geduldigen Mathilde, da fiel mir ein, wie weit schon Alles gewesen sei, und weg war aller Muth, weg Alles, was mir vorher so klar vor der Seele gestanden, ich konnte an nichts denken, als an die unsägliche Bestürzung, den Schreck und die Beschämung, die mein Brief bei den guten Leuten hervorrufen mußte.

Es hilft nichts! der erste Verdruß ist besser, denn der letzte! bist du so dumm gewesen, hast du einen so albernen Streich gespielt, so magst du's nun auch ausbaden, geschrieben muß werden, Weber! rief ich in mich hinein und begann.

Mit dem ersten Briefe war es nichts, ich strich aus, schrieb von neuem, strich wieder aus und zerriß das Ganze, da ich den Brief unmöglich so abgeben konnte. Ein neuer Bogen wurde genommen, es ging wieder nicht, auch er wurde zerrissen. Jetzt nahm ich meine Zuflucht zum Conceptpapier, um nicht ein Ries Postpapier zu vernichten. Ich wollte erst einen Entwurf verfertigen, und nachdem derselbe geprüft und gebilligt, die Reinschrift beginnen. Wie viel Bogen Papier ich aber verschrieben, wie viel Federn ich zerstampft in dieser Nacht, wie viel Tintenkleckse es um mich herum regnete — das wissen die Götter!

Die verschiedenen Stadien der Verzweiflung, jetzt heftige Wuth, verbunden mit den gröbsten Real- und Verbalinjurien gegen mich selbst, als Schimpfwörter, Fauststöße und Ohrfeigen, jetzt dumpfes Hinbrüten, jetzt weichmüthige Klagen über mein unseliges Schicksal, wechselten in der Nacht mannigfach ab. Ich habe—da ich einmal im Beichten bin, will ich dir auch das nicht verschweigen—ich habe einmal ganz bitterlich geweint, ich kam mir so unbeschreiblich bedauerungswürdig vor mit meinem mich fortwährend verfolgenden Pech.

Endlich warf ich mich erschöpft auf das Bett und schlief glücklicherweise ein, es war schon gegen Morgen. Aber dann das Erwachen! als die ganze Trostlosigkeit meiner Lage am nüchternen klaren Morgen entsetzlich deutlich und doch unübersehbar vor mir lag!

Aber ich will dich nicht ermüden mit der Schilderung dieser Tage. Es ist in wenigen Worten gesagt: ich kam zu meiner Braut und ging wieder und war unliebenswürdig nach Möglichkeit. Jedesmal hatte ich einen Brief in der Tasche, den ich beim Abschied abgeben wollte, in welchem ich die Verwechslung der beiden Mädchen erklärte und mir Laura's statt Mathilden's Hand ausbat, und jedesmal entfiel mir der Muth in dem entscheidenden Augenblicke, und jedesmal trug ich ihn verzweifelter wieder heim mit der Ueberzeugung, daß ich nie den Muth finden würde, ihn abzugeben. Und mit jedem Tage, den ich verstreichen ließ, war der Bruch immer unmöglicher, denn immer weiter breitete sich die Kunde von unserer Verlobung aus, immer mehr theilnehmende und neugierige Freundinnen kamen, uns zu gratuliren.

Du kannst dir denken, mit welchen Gefühlen ich solche Gratulationen entgegen nahm! und immer öffentlicher also war der Eclat, wenn ich, meinen Irrthum erklärend, zurücktrat. Da ich zu schwach war, einfach und fest eine offene Erklärung abzugeben, was unstreitig das Edelste gewesen wäre, benahm ich mich in feiger Weise absichtlich so unliebenswürdig, so unausstehlich und abstoßend wie möglich, in der abscheulichen Hoffnung, die arme Braut zu ermüden, und sie endlich dahin zu bringen, daß sie mir nachträglich den ersehnten Korb gäbe. — Gott weiß, was noch geschehen wäre, denn mein skandalöses Benehmen konnte nicht unbemerkt bleiben, des armen Vaters frohes Gesicht hatte sich längst bewölkt, und schweigend und sorgenvoll sah er mich kommen und gehen, selbst meine gute Mathilde war stiller geworden und kummervoller, aber sich gleich bleibend in freundlicher geduldiger Liebe, indessen hätte auch das ein Ende nehmen müssen, denn meine Aufführung mußte auch die Geduld eines Engels erschöpfen, da kam meinem verstörten Sinn ein Ereigniß zu Hülfe und bewog mich, meine unzezogene Weise wenigstens etwas zu ändern.

Ich war eines Tages, es war, glaube ich, der vierte meines unseligen Bräutigamstandes, in den Garten hinter dem Hause bestellt worden, dort sollte der Kaffee eingenommen werden. Die guten Leute hatten einen bescheidenen Antheil an dem Gärtchen, der in der Benutzung einer Laube am Ende des Gartens und dem Rechte bestand, auf dem Mittelwege nach dem Sitze ihres bescheidenen Sommervergnügens zu gehen.

Mißmuthig und machtlos gegen die immer fester werdenden Fesseln knirschend, schlich ich den schmalen Weg zwischen den Gartenbeeten hinab und fand am Ende des Gärtchens in jeder Ecke eine Laube, aber keine war besetzt, auch waren keine Vorbereitungen zum Kaffee getroffen; ich mußte seltsamer Weise diesmal zu früh gekommen sein.

Ich trat in die Laube zur rechten Hand, welche, dicht verwachsen, kühlen Schatten gewährte und setzte mich dort zu stummem Hinbrüten nieder. Nicht lange hatte ich so gesessen, da hörte ich die Stimmen der beiden Mädchen, die mir so viel Qual bereiteten, die eine weil ich sie haben, die andere weil ich sie nicht haben wollte. Mir fehlte Muth und Lust, ihnen entgegen zu gehen, verdrossen blieb ich sitzen, um ihre Ankunft zu erwarten. Sie kamen näher, wendeten sich aber zu der Laube drüben und packten dort die Tassen und Teller aus, wie ich aus dem Klirren und Klingeln vernahm. Ich war offenbar in die falsche Laube gerathen, blieb aber in meinem Mißmuth ruhig sitzen, zu der ungeliebten Braut kam ich ja immer noch früh genug.

Das war zu meinem Heil, denn nun begann meine Kur, sie war ziemlich derb, aber so, wie ich sie brauchte. Das Gespräch der beiden Mädchen, welches ich auf diese Weise hörte, hatte sich mir so deutlich in's Gedächtniß eingeprägt, daß ich es noch heute ziemlich wörtlich wiedergeben kann.

Ich bin nur froh, hörte ich die sanfte Stimme meiner armen Braut sagen, daß Fritz noch nicht gekommen ist, ich fürchtete immer, wir würden ihn haben warten lassen, weil wir uns verspätigt!

Aber, wie kannst du nur das denken, Mathilde, erwiederte Laura, glaubst du

(Siehe 4. Seite.)